



Mit Rentier wäre das nicht passiert. Die Karte der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus zeigt Mitleid mit dem Weihnachtsmann, für den sich das Gedränge in der patelten S-Bahn besonders fatal auswirkt.



Stilsicher. So wünschen die Galeries Lafayette und die Band Boss Hoss frohe Feiertage.

# Weihnachtsgrüße vom BND

Zum Jahreswechsel werden Privat- wie Geschäftspost von einem dominiert: der Klappkarte

Von allen Kirchenmännern, Wissenschaftlern, Gelehrten, die sich je mit den Vorgängen vom 24. Dezember des Jahres 0 in Bethlehem beschäftigt haben, wurde eines nie infrage gestellt: Weihnachtskarten hat die himmlische Familie keine bekommen. Das wäre schon deswegen schwierig gewesen, weil ein Stall kaum als zulässige postalische Anschrift gelten kann. Vor allem aber: Die Weihnachtskarte war noch nicht erfunden. Erst 1843 soll ein gewisser Sir Henry Cole in London den Illustrator John Callcott Horsley damit betraut haben, ihm eine Karte mit „Merry Christmas and a Happy New Year to You“ zu entwerfen – der Beginn eines mittlerweile weltweiten Brauchs, der in Deutschland erst nach dem Ersten Weltkrieg übernommen wurde.

Längst haben wir beim Versenden weihnachtlicher Grüße mit dem Rest der Welt gleichgezogen. Und es kann dabei nicht verwundern, dass es zum guten Ton gehört, bunte Karten zu verschicken, deren Motive

sich vom Festtagseinerlei abheben. Die Galeries Lafayette verzichteten bei ihrer Post beispielsweise auf den bärtigen Gesellen mit ausgeleiertem roten Sackmantel und setzten auf eine flotte Mademoiselle mit wohlgeformten Beinen, zudem eine Naschkatze, die die Finger nicht vom Kuchen lassen kann. Na gut, Figurprobleme hat sie keine. Die Berliner Countryrocker von Boss Hoss dagegen geben sich auf der Weihnachtsseite ihrer Karte recht finster und zeigen als blanke Haut nur ihre teilweise stark tätowierten Arme, rückseitig lassen sie zum „Happy New Year“ die Cowboyhüte fliegen.

Auch Parteien gedenken mittels Karten des Fests – und die Berliner FDP zeigt dabei gleich auch noch Mitleid mit dem Weihnachtsmann, dem die Rentiere offenbar davongelaufen sind und der sich nun auf die S-Bahn mit ihren bekannten Problemen verwiesen sieht. Insgesamt aber sind nordeuropäische Gewehrträ-

ger von Weihnachtskarten nicht wegzudenken sich etwa auf denen des VIA Verbund für Angebote wie auch der Werbeagentur „Pos

Dass eine Firma namens Windreich AG aktiv der Windräder statt – wie der Bundesnachrichtendienst – auf einen stilisierten Weihnachtsmann überrascht nicht wirklich. Origineller ist das ARD Hauptstadtstudio, das in einem Mini-vom Weihnachtsstress befreite Kanzlerin im Koalitionsvertrag, so ihre Erklärung, habe Westerwelle um die Weihnachtsfeier zu kümbrecht unter der Last der Präsente fast zusammen-

Das Management des Olympiastadions bietet beim Aufklappen seiner Karte ein Säulendem blauen Splitt des Tartanovals, dazu die Annahme der hintereinandergestapelten Beine mit der Nummer 1 liegt ganz hinten, unfern.

ANDRE